



Veröffentlichung: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Pf., außerhalb desselben 12 Pf., Reklamen 25 Pf. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 6.

Freitag, den 11. Mai 1917.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachttaxe 30 Pf. vierteljährlich, Postbezugspreis für den Ort- und Nachbezugsbereich Nr. 1, 40, im Fernbezirk Nr. 1, 50. Beleggeld in Württemberg 2 Pf.

Eine neue schwere Niederlage der Alliierten an der Salonikifront.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die amtliche deutsche Meldung.

Bei Arras gesteigerter Artilleriekampf. — Am Winterberg, bei St. Marie und östlich von Cormicy französische Angriffe abgeschlagen.

An der mazedonischen Front Angriffe von Italienern, Franzosen, Russen und Serben abgeschlagen.

(WB.) Großes Hauptquartier, 10. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern: Bei Arras ist der Artilleriekampf in weiterer Steigerung begriffen. Unsere Gräben westlich von Lens und Union waren gestern das Ziel vergeblicher feindlicher Unternehmungen. Fresnoy blieb gegen erneute englische Angriffe restlos in unserer Hand. Um den Besitz von Bullecourt wagt der Kampf hin und her.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen: Zwischen Soissons und Reims nahm die Gefechtsstätigkeit zeitweise zu, hielt sich im allgemeinen aber in mäßigen Grenzen. Am Winterberg und St. Marie östlich von Cormicy wurden morgens wiederholte französische Angriffe in erbitterten Nahkämpfen und durch Gegenstöße abgeschlagen, nordwestlich von Prosnès blieben feindliche Teilvorstöße erfolglos.

Heeresgruppe Herzog Albrecht von Württemberg: In mehreren Abschnitten verliefen Unternehmungen unserer Aufklärungsabteilungen erfolgreich.

9 feindliche Flugzeuge wurden durch Luftkampf, eines durch Abwehreffuer zum Absturz gebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz. An der Narajowka, bei Rezejczany und an der Bahn Tarnopol—Hozow lebte das Artillerie- und Minenfeuer zeitweilig auf.

An der mazedonischen Front wurde gestern die Schlacht mit großer Erbitterung fortgeführt, sie übertraf an Heftigkeit alle bisherigen Kämpfe auf dem dortigen Kriegsschauplatz. Nordwestlich von Monastir scheiterten feindliche Angriffe, die den Besitz unserer Höhenstellungen zum Ziel hatten. Im Cernabogen wurden morgens, nachmittags und abends durch stärkste Artillerie- und Minenfeuer vorbereitete, auf einer Front von 16 Kilometern durchgeführte Massenangriffe von Italienern, Franzosen und Russen für den Feind abgeschlagen. Nordlich von Vodena in unsere Stellung eingedrungene Serben wurden blutig zurückgeworfen. Die verbündete deutsche und bulgarische Infanterie hat in hartnäckiger Abwehr und erbitterten Gegenstößen, unterstützt durch die sich allen Tagen schnell anpassende Artillerie, ihre Stellungen restlos behauptet und sich glänzend geschlagen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(WB.) Berlin, 10. Mai. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Bei Bullecourt wurde ein englischer, nordwestlich von Prosnès ein französischer Teilangriff abgeschlagen.

Fast 1000 englische Geschütze und Minenwerfer auf 5000 Meter Front.

(WB.) Berlin, 10. Mai. Aus einem erbeuteten englischen Befehl des 17. Korps, das am 9. April im Abschnitt Maison-Blanche bis etwa zur

Die Kriegsgefangenen der Mittelmächte.

Die nachstehende Zusammenstellung gibt einen Überblick über die von den deutschen und den verbündeten Truppen im Verlaufe des Krieges gemachten Gefangenen. Die Uebersicht zeigt, in welcher Zahl die Gefangenen am 1. Februar 1917 in den verschiedenen verbündeten Staaten untergebracht waren:

	Offiziere	Mannschaften	Zusammen
Deutschland	17 474	1 673 257	1 690 731
Oesterreich-Ungarn	8 294	1 683 761	1 692 055
Bulgarien	1 148	66 431	67 579
Türkei	704	23 190	23 894
Gesamt	27 620	2 846 639	2 874 259

Von diesen insgesamt 2 874 271 Kriegsgefangenen waren, nach der Staatsangehörigkeit geordnet:

	Offiziere	Mannschaften	Zusammen
Russen	14 230	2 066 469	2 080 699
Franzosen	6 329	362 268	368 597
Engländer	1 706	43 535	45 241
Italiener	2 234	95 783	98 017
Belgier	658	41 779	42 437
Rumänen	1 536	77 497	79 033
Serben	806	152 724	153 530
Montenegriner	81	5 576	5 657

Auf einen gefangenen Offizier entfielen Mannschaften: Bei den Russen 145, den Franzosen 57, Engländern 26, den Italienern 42, den Belgiern 62, den Rumänen 50, den Serben 169, den Montenegrinern 180.

Scarpe angriff, geht hervor, mit welcher ungeheuren Artilleriemassen die Engländer ihren Angriff vom Ostermontag vorbereiteten. Auf der 5000 Meter messenden Korpsfront feuerten nicht weniger als 698 Geschütze und 268 Minenwerfer. 342 der Geschütze waren von Kaliber 8,3 Zentimeter, 114 waren 11,4 Zentimeter-Geschütze, 88 15 Zentimeter, 32 20 Zentimeter, 40 23,4 Zentimeter, 5 30,4 Zentimeter, 2 38 Zentimeter. Ferner befanden sich darunter 12 Marinegeschütze von 15,2 Zentimetern, 50 von 12,7 Zentimetern und eines von 30,4 Zentimeter. Unter den 268 Minenwerfern waren 40, die Minen im Gewicht von 138 Pfund warfen. Vorsichtig geschickt, dürften an der gesamten 20 Kilometer langen Angriffsfront vom Ostermontag mindestens 4000 Geschütze und Minenwerfer in sieben-tägigem Feuer durch 9 bis 10 Millionen Geschosse die deutschen Stellungen sturmreif geschossen haben. Die von den Engländern bis heute an der Angriffsfront versenkte Munition darf auf mindestens 25 bis 30 Millionen Granaten und Minen gerechnet werden.

Gemeine Behandlung deutscher Kriegsgefangener Flieger durch die Franzosen.

(WB.) Berlin, 10. Mai. (Amtlich.) Vor kurzem wurde ein im Westen erbeuteter Befehl der 3. französischen Armee veröffentlicht, der eine anständige und ritterliche Behandlung gefangener deutscher Flieger, wie sie zum Leidwesen der französischen Heeresleitung vereinzelt vorgekommen zu sein scheint, ausdrücklich aufs schärfste verbot. Wie solche Befehle ausgeführt werden, zeigt ein heben bekannt gewordener Bericht über das Ausfragelager für gefangene deutsche Flieger im französischen Korpsstabsquartier Mondy. Das Lager liegt auf einer windigen Höhe. Es besteht aus kleinen einzelnen Zelten, deren jedes in einem besonderen Stacheldrahtkäfig ist. Als Nachtlager dient bloß Stroh mit einer Zeltbahn als Decke. Die Verpflegung ist knapp und schlecht. Jeder Offizier erhält täglich eine Mische kaltes Konservenfleisch, ein halbes Brot, Wasser aus Tränkeimern.

Die Mannschaften bekommen nur jeden dritten Tag kaltes Fleisch. Unter Bedrohungen und Beschimpfungen werden die Flieger ausgefragt. Verweigern sie die Aussage, so verbleiben sie um so länger im Lager. Oft wird ihnen, um sie durch Kälte gefügig zu machen, das Lagerstroh und die Decke entzogen. Auf Veranlassung des Kriegsministeriums hat die Oberste Heeresleitung sofort für gefangene französische Flieger ein entsprechendes Lager einrichten lassen, das so lange bestehen bleiben wird, bis die französische Regierung Gewähr für anständige Behandlung gefangener deutscher Flieger gegeben hat. Es ist bedauerlich, daß wir tapferen Gegnern die ihnen bisher gewährte Rücksicht nicht weiter erweisen können. Die empörende Behandlung der Franzosen zwingt Deutschland immer wieder dazu, Gleiches mit Gleichem zu vergelten, um seine Kriegsgefangenen Söhne in französischen Händen vor Entwürdigung zu schützen.

Eine neue Niederlage der Ententetruppen an der Salonikifront.

(WB.) Berlin, 10. Mai. Die bulgarischen und die deutschen Truppen brachten Sarraill auch am 9. Mai wieder eine schwere Niederlage bei. Nordwestlich von Monastir, wo das Höhen Gelände bei Höhe 1248 bis gegen Mittag unter schwerem feindlichen Feuer lag, wurde ein starker Infanterieangriff in 3 Kilometer Breite unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen, ebenso im Cernabogen, wo vier feindliche Angriffe vollständig scheiterten. Der erste vergebliche Ansturm in den Morgenstunden wurde im Sperrfeuer, zum Teil im Gegenstoß, abgewiesen. Nach abermaliger mehrstündiger Feuertvorbereitung trugen die zusammengewürfelten Kontingente Sarraills einen heftigen Angriff in einer Breite von 16 Kilometern vor. Sie wurden auf der ganzen Front, mit Ausnahme einer Höhe südlich Orle, unter schwersten Verlusten geworfen. Ungezählte Tote liegen vor unseren Linien. Ueber 250 Gefangene, 2 Maschinengewehre, 4 automatische Gewehre wurden bisher eingebracht. Nachdem am Abend noch weitere feindliche Angriffe abgewiesen waren, wurde auch das auf der erwähnten Höhe südlich Orle in der Hand des Gegners gebliebene Grabenstück von bulgarischen und deutschen Truppen in gemeinsamem Gegenangriff wieder genommen. Wie nachträglich gemeldet wird, war es den Serben am Oberlauf der Moglena am Abend des 8. Mai gelungen, in den ersten Graben einzudringen, aus dem sie am Morgen des 9. Mai durch die bulgarischen Truppen hinausgeworfen wurden. Weiter östlich gegen Forste und Tuzin vorgehende starke Abteilungen wurden leicht abgewiesen. Südwestlich des Ortes Dojran, wo am Vortage mit großer Erbitterung um den Straubberggerungen woden war, entriß das tapfere bulgarische Infanterieregiment Nr. 34 am Vormittag des 9. Mai durch einen kraftvollen Gegenstoß dem Gegner wiederum die geringen Vorteile, die der Gegner am Vortage unter schweren Verlusten hatte erringen können. Die ganze Vorstellung ist somit wieder fest in der Hand der Verbündeten.

Neue U-Booterfolge im Mittelmeer.

(WB.) Berlin, 10. Mai. Im Mittelmeer wurden nach neuer Meldung 9 Dampfer und 8 Segler mit rund 32 000 Tonnen versenkt. Darunter am 11. April der italienische mit Munition beladene Dampfer „Randia“ (1045 Tonnen), am 14. April der

französische Dampfer „Gange“ (6886 Tonnen), am 16. April ein unbekannter bewaffneter Dampfer von etwa 5000 Tonnen aus einem Geleitzug heraus, am 21. April der englische tiefbeladene Dampfer „Warrior“ (3674 Tonnen), am 25. April der bewaffnete englische Dampfer „Reynolds“ (3264 Tonnen) mit 4500 Tonnen Kohlen auf dem Wege nach Port Said, am 26. April der italienische Segler „August Taranto“ (1200 Tonnen) mit Phosphat von Tunis nach Alexandrien, am 28. April der englische Dampfer „Pontiac“ (3045 Tonnen) mit 5260 Tonnen Mais, Erbsen und Gerste für Italien. Der Chef der Admiralitätsabteilung der Marine.

Die Steigerung der englischen Schiffsverlust-Ziffern.
Rotterdam, 10. Mai. Bei Bloeds waren bis zum 6. Mai einschließlich Meldungen über 80 Schiffsverluste seit dem 1. Mai eingelaufen. Im gleichen Zeitraum des April waren nur 11 Schiffe als in Verlust geraten gemeldet.

Der holländische Handelsverkehr und der U-Bootskrieg.
Berlin, 11. Mai. Nach dem „Berliner Lokalanzeiger“ meldet die „Neue Zürcher Zeitung“ aus Haag, in Amsterdam sei gestern seit drei Monaten das erste amerikanische Petroleumschiff angekommen. In der Woche vom 22. bis 29. April seien im Rotterdammer Hafen nur 6 Schiffe eingelaufen und keine ausgelassen. Es sei dies der schlechteste Verkehr seit Beginn des U-Bootskrieges.

Die Kämpfe an der Salonikifront. — Die Friedensverhandlungen und Bestrebungen.

Sarrail hat es noch einmal versucht, durch einen großangelegten Angriff im Raum zwischen Prespaee und Wardar sein eingebüßtes Ansehen mit seinen Waischvölkern wiederherzustellen. Nach starker artilleristischer Vorbereitung hat er Franzosen, Staffener und Russen in großen Massen eingesetzt, um den Deutschen und Bulgaren die dortigen Höhenstellungen zu entreißen, deren Besitz Aussicht auf weitere Fortschritte versprochen hätte. Trotz der großen zahlenmäßigen Uebermacht ist auch dieser zweite große Schlag der Gegner nicht geglückt. Ob für die neue Sarrail'sche Offensiv nur Beweggründe militärischer Natur maßgebend waren, ist heute noch nicht recht erkenntlich. Man kann vielleicht annehmen, daß es sich um eine Entlastungsoffensive handeln sollte, die jetzt riskiert worden ist, nachdem man anscheinend von Athen Zusicherungen bestimmter Natur erhalten hat, daß sicherlich keine Gefahr von griechischer Seite drohe. Auch die feindliche Salonikiflotte hat unter dem U-Bootskrieg stark zu leiden; die Nachschübe und Kriegsmaterialtransporte sind immer aufs schwerste bedroht, und so wäre es nicht unmöglich, daß Sarrail angesichts der immer schwieriger werdenden Lage seines Heeres zu einem solchen letzten Auskunftsmitel gegriffen hat. Daß ihm vielleicht gar die Wiedereroberung Mazedoniens vorgeschwebt hat, ist im Hinblick auf sein eigenes Urteil über die Schlagkraft seines zusammengewürfelten Heeres nicht anzunehmen. Und die deutschen und bulgarischen Truppen haben ihm denn auch gleich gezeigt, daß derartige Pläne keinerlei Aussicht auf Erfolg haben.

Es ist in letzter Zeit wieder sehr viel vom Frieden geschrieben und gesprochen worden. Die Friedensverhandlungen haben besondere Nahrung gefunden durch die Vorgänge in Rußland, wo die Parteien in heftigem Kampf um die Frage der Fortführung des Krieges liegen. Es ist auch heute noch nicht abzusehen, wer in diesem Meinungsstreit siegen wird. Der Arbeiter- und Soldatenrat in Petersburg scheint vorerst die materielle Macht im Innern zu haben, und dadurch auch auf die Stimmung an der Front zu wirken in der Lage zu sein. Das geht schon aus einer Entschliebung des Dumaausschusses hervor, die es im Interesse des Landes schädlich hält, wenn irgend eine Partei (gemeint ist natürlich der Arbeiter- und Soldatenrat) die bewaffnete Macht in Händen habe. Nur die Regierung müsse über die volle Macht verfügen. Man begreift also, warum die Regierung Miljukows nun schon zum zweiten Mal ihre kriegsfreundlichen Erlasse widerrufen mußte; sie hat einfach bis heute nicht die Macht gehabt, ihrer Anschauung auch den entsprechenden Nachdruck zu geben. Solange es also den Sozialisten gelingt, die tatsächliche Macht zu behalten, wird es der Regierung kaum möglich sein, ihre Kriegspläne fortzusetzen und sie wird, wenn schließlich auch noch Mitglieder des Abgeordneten- und Soldatenrats in das geplante Koalitionskabinet eintreten, doch kaum eine stärkere Machtvollkommenheit erhalten, daß sie sich etwa über die Meinung der Sozialdemokraten wegsetzen könnte.

Auf diese Verhältnisse in Rußland hat wohl auch die internationale Konferenz in Stockholm ihre Pläne aufgebaut. Es handelt sich hier um eine

Einladung neutraler Sozialisten, namentlich aus den nordischen Ländern, aus Holland und der Schweiz zu einer internationalen Konferenz, an welcher die Sozialisten der kriegführenden Staaten teilnehmen sollten, damit man sich über die Wege aussprechen würde, die zu einer Verständigung führen könnten. Die deutschen, österreich-ungarischen und bulgarischen Sozialisten haben ihre Teilnahme zugesagt, aber die Ententesozialisten wollen der Konferenz fernbleiben. Der Nationalausschuß der englischen Arbeiterpartei hat beschlossen, sich in keiner Weise an der vorgeschlagenen Konferenz zu beteiligen. Die Konferenz habe augenblicklich keinen Zweck. Es sollen aber Vorkehrungen getroffen werden, um eine Konferenz der Arbeiter- und sozialistischen Parteien aller verbündeten Länder, einschließlich natürlich der Vereinigten Staaten im Juni in London abhalten zu lassen. Was da beschlossen wird, kann man sich denken, wenn englische, französische, belgische und italienische Sozialisten Ministerposten einnehmen. Man wird eben wieder mit Schlagwörtern von „Freiheit“, „Recht der Schwachen“ und „demokratischen Sprüchen um sich werfen, und damit das Recht der Alliierten begründen, die Mittelmächte vernichten zu dürfen. Der Gedanke der sozialistischen Internationale hat also wieder Schiffbruch gelitten, und es hat wirklich keinen Zweck, wenn die deutschen Sozialisten von einem Frieden ohne Annexionen sprechen und sogar noch von einem freundschaftlichen Ausgleich in Elsaß-Lothringen. Die Ententesozialisten wünschen mit ihren Vätern die Vernichtung der Verbundmächte und eine „Bestrafung“ derselben, d. h. sie wollen einfach unsere politische und wirtschaftliche Macht zerstören. Dem müssen wir aber entgegenreten, und uns auch gegen künftige Ueberfälle sichern. Das kann aber u. E. nicht durch Annahme des sozialistischen Programms geschehen, und das umföweniger, als die Ententesozialisten sich nicht scheuen, im Falle des Sieges der Entente ganz andere Kriegsziele aufzustellen. O. S.

Die Lage in Rußland.

General Ruzski vom Posten des Oberbefehlshabers entbunden.

(W.B.) Petersburg, 11. Mai. (Petersb. Tel.-Ag.) Die einstweilige Regierung hat General Ruzski unter Befehlung in seiner Stellung als Mitglied des Reichsrats und des Kriegsrats vom Oberbefehl der Westfront entbunden.

Günstige Stimmung für eine Koalitionsregierung.

(W.B.) Berlin, 11. Mai. Der Petersburger Mitarbeiter des „Petit Parisien“ drahtet, der Gedanke eines Koalitionsministeriums mit Beteiligung von Mitgliedern des Arbeiter- und Soldatenrats mache große Fortschritte. Eine einheitliche Politik zwischen der Regierung und dem Arbeiter- und Soldatenrat erscheine notwendig. Man dürfe sich nicht verhehlen, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen der Arbeiter- und Soldatenrat die Autorität besitze und daß ihm gehorcht werde. Vielleicht werde aber der Arbeiter- und Soldatenrat in der Befürchtung, von den Anhängern Lenins angegriffen zu werden, noch abwarten.

Die drei Strömungen in der Volksstimmung.

(W.B.) Berlin, 11. Mai. Im „Berliner Tageblatt“ werden die drei Strömungen in Rußland besprochen. Die erste werde von der provisorischen Regierung verkörpert und umfasse alle Mittelklassen, die neue Bureaucratie und die gemäßigten Sozialisten unter Führung Plechanows, ferner die gute Hälfte der Petersburger Garnison und beinahe alle Russen an der Front und in den übrigen Städten Rußlands. Diese Strömung sei für unbedingte Fortsetzung des Krieges an der Seite der Alliierten. Die zweite Strömung unter der Vormundschaft des Arbeiter- und Soldatenrats umfasse die Mehrheit der Petersburger Arbeiterklasse, die Hälfte der Petersburger Truppen. Sie verfüge über eine sehr große materielle Macht und wolle hauptsächlich die Einstellung der Feindseligkeiten auf Grund einer Verständigung der demokratischen Parteien Europas. Die dritte Strömung verkörpere sich in Lenin und seinem Anhang und fordere den sofortigen Uebergang der Staatsgewalt auf das Proletariat und die sofortige Beendigung des Krieges um jeden Preis.

Die Stimmung der Petersburger Garnison.

(W.B.) Bern, 10. Mai. „Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg, die Ruhe dauere an. Charakteristisch für die russische Politik sei dieses Ausschäumen von Bewegungen zwischen Abwechslung von Explosionen und Ruhepausen. In der gegenwärtigen Krise sei es der Regierung nochmals gelungen, ihre Stellung zu retten. Der Kommandeur Kornilow besuche die Petersburger Kasernen, um die Stimmung der Masse der Soldaten kennen zu lernen. Ein Teil der Garnison sei regierungsfreundlich, ein anderer schwankte zwischen Gehorsam gegenüber der Regierung und gegenüber dem Arbeiter- und Soldatenrat, ein dritter sei dem regierungsfreundlichen sozialistischen Programm zugänglich. Ein Reserveinfanterieregiment z. B. habe als erstes bei den letzten Bewegungen eingegriffen. Kornilow versuche jetzt unter dem Vorgeben eines drohenden deutschen Angriffs ein besonderes Korps aus regierungstreuen Truppen zu bilden.

Das Gespenst des Bürgerkrieges.

(W.B.) Petersburg, 10. Mai. Die Pet. Tel.-Ag. meldet: Die provisorische Regierung veröffentlichte eine lange Erklärung, in der es heißt, seit dem Sturze der alten Regierung habe die einstweilige Regierung im Bewußtsein der Größe der ihr gestellten Aufgabe und der ihr auferlegten ungeheuren Verantwortlichkeit die Würde der Macht auf sich genommen und sich alsbald an die Erfüllung und Verwirklichung des Programms der sozialen Freiheiten und der Fortsetzung des Krieges in enger Gemeinschaft mit den Alliierten gemacht. Die Erklärung zählt dann alle von der Regierung gemäß den von ihr dem Lande gegenüber eingegangenen Verpflichtungen und verwirklichten Maßnahmen auf, namentlich Amnestie, Abschaffung der Todesstrafe, Rechtsgleichheit der Bürger, Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit usw. Inwiefern kann die provisorische Regierung, heißt es weiter, dem Volke nicht die Schwierigkeiten verborgen, denen ihre Tätigkeit begegnet und die in der letzten Zeit in einem Maße zugenommen haben, daß sie beunruhigende Befürchtungen hinsichtlich der Zukunft erzeugt haben. Die Regierung sucht sich auf moralische Kraft zu stützen. Kein Tropfen Blut ist durch ihre Schuld vergossen und kein Gedanke unterdrückt worden. Unglücklicherweise hält der Stand der sozialen Entwicklung des Landes die sichere Abwicklung der durch den Sturz der alten Regierung hervorgerufenen Schwierigkeiten auf. Eine Gruppe von vereinzelt, wenig gewissenhaften Personen aus bestimmten Klassen sucht ihre Absichten auf gewalttätigem Wege zu verwirklichen, wodurch die innerpolitische Disziplin vernichtet wird und die Anarchie auszubrechen droht. Die provisorische Regierung hält es für ihre Pflicht, zu erklären, daß diese Lage der Dinge die Verwaltung des Landes erschwert, das Land in innere Schwierigkeiten und zur Niederlage an der Front zu führen droht. Das Gespenst der Anarchie und des Bürgerkrieges, das die Freiheit bedroht, richtet sich vor Rußland auf. Um die erworbenen Freiheiten zu bewahren und zu beseitigen, fordert die Rundgebung die Allgemeinheit auf, die Macht zu stärken, die sie schützt. Die Regierung werde ihrerseits die Bemühungen fortsetzen und dahin streben, sich in ihrer Zusammensetzung zu erweitern, indem sie dazu die Vertreter der lebendigen und schöpferischen Kräfte des Landes auffordert, die bisher keinen tätigen und unmittelbaren Anteil an der Verwaltung des Staates genommen haben.

(W.B.) Petersburg, 10. Mai. Reuter meldet: Generalmajor Karkow, Kommandant einer sibirischen Division, wurde in Riga auf einem Spaziergang in der Nähe des Bahnhofs ermordet.

Amerika und die russischen Finanzen.

(W.B.) Bern, 10. Mai. „Corriere della Sera“ erfährt, Finanzminister Tscherechenko habe erklärt, die russischen Staatsschulden seien in den drei Kriegsjahren von 8800 auf 36 000 Millionen Rubel gestiegen. Die Kriegskosten die bei Kriegsbeginn 15 Millionen täglich betragen hätten, erreichten heute 150 Millionen. Man erwarte eine kräftige finanzielle Hilfe von den Vereinigten Staaten. Es scheine aber, als ob diese eine Erklärung der einstweiligen Regierung über die Lage des Landes eingefordert und Bürgschaften verlangt hätten, die Miljutow in der Nacht vom 3. zum 4. Mai dem vollziehenden Ausschuß des Arbeiter- und Soldatenrats mitgeteilt habe. Dies sei die wichtige Geheimnote, von der in den letzten Tagen gesprochen worden sei. — Natürlich hat der friedliche Herr Wilson gefordert, daß Rußland für die Anleihen, die es doch wieder zurückgeben muß, weiterkämpfe.

Von unsern Feinden.

Die andauernden Angriffe auf die englische Admiralität.

(W.B.) London, 10. Mai. Lord George wird der morgigen Geheimkunft bewohnen. Man erwartet, daß er über Rußland, die U-Bootsfrage und Saloniki sprechen wird. Im Unterhaus kritisierte der frühere Zivillord der Admiralität Lamberts das Verhalten der Admiralität. Er führte die Frage eines angehenden Mannes an: Kann unsere Armee einen Sieg gewinnen, bevor die Admiralität ihn verliert? Lamberts sagte: Der Lebensmittelkontrollleur wird durch den Schiffahrtskontrollleur kontrolliert, dieser durch die U-Boote. Diese sollten durch die Admiralität kontrolliert werden, aber das geschieht nicht, weil sie eine Politik des passiven Widerstandes verfolgt.

Englands letzte Hoffnung auf Amerika.

(W.B.) London, 10. Mai. (Reuter.) Bei Einbringung der Kreditvorlage von 600 Millionen Pfund Sterling (12 Milliarden Mark) im Unterhaus sagte Bonar Law u. a.: Bei einer täglichen Ausgabe von 7,45 Millionen Pfund Sterling, wovon 2 Millionen an die Alliierten und Kolonien abgehen, ist diese Kreditvorlage die größte, die in England verlangt wurde. Unendlich lobenswert ist die schnelle finanzielle Hilfe Amerikas. Der Unterseebotskrieg der Deutschen, die außerordentliche organisatorische Kraft gezeigt haben, die man, für eine bessere Sache angewandt, bewundern mußte, hat unübertreffliche Erfolge gezeitigt. Das englische Volk wird dadurch Entschloßungen kennen lernen, die es bisher nicht gekannt hat. Trotzdem neigt sich die Wahrscheinlichkeit zu Ungunsten (?) der Deutschen, die sich eine der größten Nationen der Welt durch den U-Bootskrieg (?) zum Feinde gemacht haben. Die Amerikaner werden nichts halb tun und ihre Hilfe ist für uns von größter Wichtigkeit. — Das Bedürfnis der englischen Staatsmänner nach moralisierenden Nebenarten ist ihnen so notwendig wie die Luft. England hat sein „organisatorisches“ Talent auf dem Gebiet gemeinster Intrigen und schändlichster Verleumdung in unübertrefflicher Weise gezeigt.

Deutschlands organisatorische Kraft wurde nur auf dem Gebiet der Arbeit verwendet, (zu unserem Nachteil) und da kommt dieser ehrenwerte Bonar Law und meint, wir hätten unsere organisatorische Kraft für etwas Besseres verwenden können als den U-Bootkrieg, der uns die Verteilung unserer Erzeugnisse gegen einen räuberischen Ueberfall ermöglicht. Im Interesse Englands liegt der U-Bootkrieg ja allerdings nicht, und bekanntlich bekämpft diese in Bezug auf Eitelkeit überbegüterte Nation alles als unmoralisch, was nicht zu ihrem Vorteil ausschlägt. Die Schrift.

Die Forderungen für den Bau der amerikanischen Handelsflotte.

Berlin, 11. Mai. Das „Berliner Tageblatt“ erzählt aus Genf, nach einer Meldung des „Matin“ aus New York habe Wilson den Kredit von 5 Milliarden Francs beantragt, um außer dem Bau von Holzschiffen auch eine Handelsflotte aus Stahlschiffen herzustellen. Der Gesamttonnagegehalt beider Flotten solle 6 Millionen Tonnen betragen.

Die französische Abordnung in Amerika entgleist.

Berlin, 11. Mai. Laut „Berliner Tageblatt“ berichten französische Wälder, daß bei Arcola im Staate Illinois der Zug, in dem sich die französische Sondermission befand, entgleiste. Von den Mitgliedern der Mission, die von dem Unfall beim Frühstück überrascht worden sei, sei niemand verletzt worden. Während andere nach der Entgleisung aus dem Abteil gesprungen seien, sei Joffre bei dem Frühstück sitzen geblieben. — Eine echt amerikanische Berichtserstattung. Joffre, der große Held, läßt sich durch eine Jugentleistung nicht aus der Ruhe bringen! Man könnte aber vielleicht auch annehmen, daß er des Lebens so überdrüssig ist, daß er keinen Schritt mehr zu seiner Erhaltung getan hat. So hätten die amerikanischen Journalisten zweifellos geschrieben, wenn es sich um einen feindlichen Heerführer gehandelt hätte.

Bermischte Nachrichten.

Annahme der deutsch-türkischen Verträge im Reichstag.

(B.Z.) Berlin, 10. Mai. Der Reichstag nahm heute in allen drei Lesungen die deutsch-türkischen Verträge zum größten Teil in En-Bloc-Abstimmung an. Der Präsident erbat und erhielt die Ermächtigung, der osmanischen Kammer Gruß und Glückwunsch für die glückliche Erledigung dieses großen Wertes telegraphisch übermitteln zu dürfen. Das Abstimmungsergebnis wurde von ganzem Hause mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der türkische Botschafter Hakkı Pascha und der türkische Gesandte in Stockholm wohnen den Verhandlungen bei.

Die deutsche Sozialdemokratie und die internationale Konferenz in Stockholm.

Berlin, 11. Mai. In der Besprechung, die Vorgang mit der Vertretung der deutschen Sozialdemokratie gehabt hat, hat, wie der sozialdemokratische Parteivorstand im „Vorwärts“ schreibt der Frieden ohne Annexion, mit dem selbstverständlich die Unversicherheit auch unseres Landes gegeben sei, die Grundlage der Verhandlungen gebildet. Feindschaftliche Uebereinkunft über Grenzberichtigungen, wo sie nötig seien, sei dadurch nicht ausgeschlossen. Niemand werde deshalb den Krieg auch nur um einen Tag verlängern wollen.

Großfeuer.

(B.Z.) Berlin, 11. Mai. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird aus Würzburg berichtet: In dem meiningischen Grenzort Linden sind 6 Wohnhäuser, 6 Scheunen und viele Nebengebäude niedergebrannt. Zahlreiches Vieh ist mitverbrannt.

Norwegische „Neutralität“.

Berlin, 10. Mai. Wie bekannt geworden ist, hat die norwegische Regierung zugelassen, daß die Abhaltung eines vom Nikisch-Ensemble beabsichtigten Konzertes verboten worden ist. Selbstverständlich sind seitens des deutschen Gesandten entsprechende Vorstellungen erhoben worden. Die endgültige Antwort der norwegischen Regierung steht noch aus. — Es handelt sich um das Leipziger Gewandhausorchester, das mit seinem genialen Dirigenten Nikisch internationalen Ruf besitzt.

Spanien und England.

(B.Z.) Bern, 10. Mai. Möglicherweise werden aus Madrid, die spanische Regierung habe die Ratifizierung des vom Marquis Carline in London mit England abgeschlossenen Wirtschaftsabkommens mit der Begründung verschoben, das Abkommen müsse der Kammer vorgelegt werden.

Der „Chemin des Dames“.

Der im Heeresbericht in letzter Zeit vielgenannte Chemin des Dames verdankt seinen Namen, wie der „Frl. Jg.“ berichtet wird, den Töchtern Ludwigs XV., für die er angelegt wurde. Mesdames Adolphe, Sophie und Victoire, die Töchter des Königs hatten die Gewohnheit, in der schönen Jahreszeit stets ein paar Tage bei Frau de Narbonne, einer ihrer Ehrenmädchen, auf deren Schloß de la Vege bei Bouconville in der Grafschaft Laon zu verleben. Da die Gegend sehr hügelig ist und die Wege zudem damals in einem Zustande sich befanden, der sie für elegantes Schuhwerk unpassierbar machte, wurde im Jahr 1770 für die Bequemlichkeit der Prinzessinnen und zur Schonung ihrer königlichen Füßchen eine vorzügliche Chaussee angelegt. Sie nahm drei Meilen von Soissons an der Kreuzung der Straße von Paris nach Mauberge ihren Anfang, durchquerte in fast ebener Führung in einer Länge von 18 Kilometer den Höhenzug von Craonne und stieg dann in das Tal der Ailette, um durch das Gehölz von Vaucere den Herrschaftsbesitz der Frau von Narbonne zu erreichen. Ihres Zweckes wegen nannte man die neue Straße den „Chemin des Dames“ und unter diesem Namen lebt er noch heute und spielt in der gewaltigen Geschichte unserer Tage seine Rolle.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 11. Mai 1917.

Jeder Zentner Getreide ernährt 280 Menschen täglich!

Landwirte helft uns siegen! Liefert Getreide ab. Die Lage duldet keinen Aufschub. Wir brauchen jedes Korn, auf daß der Feinde Hungerplan zerfällt. Trotz Bestsellzeit müßt Ihr liefern!

Beförderung.

Gefreiter Christian Grohmann von Calw ist zum Unteroffizier befördert worden.

Vom Rathaus.

* Der Gemeinderat hatte gestern nachmittag eine öffentliche Sitzung unter dem Vorsitz von Stadtschultheißenamtsverweser G. N. Dreiß. Auf Antrag vom städtischen Musikdirektor Frank wurden die Gebühren für Trauermusik über den Krieg erhöht. Für Blasen auf dem Friedhof soll die Erhöhung 4 M. (von 12 auf 16 M.) betragen, für Blasen vom Turm 5 M. (von 25 M. auf 30 M.). — Stadtkirchwart Kleinbusch sucht um Bewilligung eines Erholungsurlaubes nach, der ihm in Höhe von 4 Wochen genehmigt wurde. Zwecks Uebernahme der Fleischbeschauergeschäfte über diese Zeit ist um Beurlaubung von Schlachthausverwalter Joseph Hans vom Militär nachgefragt worden. — Die Kosten der Vätererinnungsschule hatten bei Unterrichtung von 8 Böglingen dieses Mal einen Abmangel von 110 M. verursacht; die Stadt gewährt zu dem Abmangel den üblichen Beitrag von 60 M. — Für den Monat März wurden der Stadt als Beitrag zur Kriegswohlfahrtspflege 2093 M. gewährt. — Die Bronzeplode auf dem Rathaus ist von der Metallversorgungsfabrik angefordert worden. Sie wiegt 210 kg; bezahlt werden 3 M. 50 S. für das kg. Von der ev. Stadtkirche soll die kleinere Glocke abgegeben werden. — Die Befuhr des Brennholzes für die städtischen Beamten und Schulen wurde an die Fuhrleute Weiß und Morof vergeben. Es wird ein Stundenlohn von 3 M. bezahlt, gegenüber 1 M. 90 S. im Vorjahr, für 100 Weller wurden 11 M. gegenüber 7 M. im Vorjahr bezahlt. — In der auf die Gemeinderatsitzung folgenden gemeinschaftlichen Sitzung beider Kollegien wurde der Antrag von G. N. Staudenmeyer, im Hinblick auf die stetige Steigerung der Lebensbedürfnisse den städtischen Beamten und Schreibgehilfen eine Teuerungszulage zu gewähren, eingehend erörtert und auf Grund der Vorgänge bei den staatlichen Beamten und den Beamten anderer Städte in der Größe von Calw schließlich beschlossen, sämtlichen Beamten, Schreibgehilfen und Gehilfen eine monatliche Teuerungszulage von 8 M. zu bewilligen, und zwar rückwirkend vom 1. April 1917 ab. — Ein Gesuch von den städtischen Schulleuten, ihnen je 2 Rm. Brennholz zum Anschlagspreis zuzuwenden, wurde mit Rücksicht auf

die zu gewärtigenden Folgen abgelehnt. — Aus der Mitte der Kollegien wurde der Wunsch zum Ausdruck gebracht, die Stadtverwaltung möchte an zuständiger Stelle wegen Verlängerung der Polizeistunde bis 11 Uhr über die Sommerzeit vorstellig werden. In anderen Städten sei die Polizeistunde auch bis zu diesem Termin hinausgerückt. Besonders jetzt im Sommer werde die frühe Polizeistunde als hart empfunden, und gerade von denjenigen, die den ganzen Tag gearbeitet haben, und sich dann noch eine Stunde Erholung und Unterhaltung gönnen wollen. Wenn der Lichtverbrauch in den größeren Städten nicht ins Gewicht fällt, dann kann doch schließlich in kleineren Städten, wo in vielen Wirtschaften die Polizeistunde nicht einmal immer abgewartet wird, der Lichtverbrauch auch keine so große Rolle mehr spielen. Die Kollegien beschloßen demnach, den Antrag dem Oberamt vorzulegen. — V. A. M. P. Prommer führte Klage darüber, daß seit einigen Wochen die Bäcker, die früher Mehlverkauf hatten, kein Weizenanstrich mehr für ihre Karten zum Verkauf erhielten, während Kaufleute, die vor dem Krieg kein Mehl verkauft hatten, jetzt welches zum Verkauf gestellt erhielten. Die Stadt solle sich beim Kommunalverband dafür verwenden, daß die Bäcker, die früher Mehl verkauft haben, auch weiterhin den Mehlverkauf betreiben können. Eine Eingabe im Sinne des Antragstellers soll beim Kommunalverband gemacht werden. — In Anbetracht der Absicht der Stadtververwaltung, die Straße von der neuen Bagelbrücke bis zum Delenderle neu walzen zu lassen, fragte V. A. M. D. H. L. an, ob die Stadt nicht auch gleichzeitig die Bahnhofsstraße von der neuen Brücke an bis zum Gasthof zum „Adler“ herrichten lassen wolle. Die Straße sei in den letzten Jahren stärker als vor dem Krieg mitgenommen worden. Die Frage soll bei der Staatsberatung erörtert werden. — Zu Ehren der neuerdings im Felde ausgezeichneten Calwer erhoben sich die Mitglieder der Kollegien wie üblich von den Sigen. Die Ausgezeichneten sind der Unterseebootsbediensteter Alfred Berner (eisernes Kreuz 1. Klasse) und der Fahrer Stoßberg er (eisernes Kreuz 2. Klasse).

Gerichtsbarkeit und Landwirtschaft.

Die neueste Nummer des Amtsblatts des Justizministeriums enthält laut „Staatsanzeiger“ eine Verfügung, worin unter Hinweis auf die besonderen Bedürfnisse der Landwirtschaft während der diesjährigen Anbau- und Erntezeit den Justizbeamten nahegelegt wird, in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, Strafsachen und Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit die Termine, wo immer es ohne Benachteiligung berechtigter Interessen möglich ist, so anzuberaumen, daß nicht Personen, die in der Landwirtschaft tätig sind, gerade während der dringenden landwirtschaftlichen Arbeiten vor Gericht erscheinen müssen.

Mutmäßliches Wetter am Samstag und Sonntag.

Der neue Hochdruck nimmt überhand. Am Samstag und Sonntag ist trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Evangelische Gottesdienste.

Sonntag Rogate, 13. Mai. Vom Turm: 87, Predigtlied: 4, Gott ist gegenwärtig etc. 9 1/2 Uhr: Vormittags-Predigt, Delan Keller. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern der älteren Abteilung. 8 Uhr: Abendgottesdienst im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid. Himmelfahrtsfest, 17. Mai. Vom Turm: 229, Predigtlied: 227. 9 1/2 Uhr: Vormittags-Predigt, Delan Keller. 2 Uhr: Bezirks-Missionsfest, Ansprache von Stadtpfarrer Schmid und Missionar Munn, Schlusswort von Delan Keller. Das Opfer ist nachmittags für die Basler Mission bestimmt.

Katholische Gottesdienste.

5. Sonntag nach Ostern, den 13. Mai. Dittmontag 8 Uhr Frühmesse. 9 1/2 Uhr Amt. 2 Uhr Andacht in Calw und Füllingsgottesdienst in Oberhaugstett. Montag, Dienstag und Mittwoch um 7 Uhr Frühmesse mit Ansprechung und Allerheiligenkantei. Donnerstag, den 17. Mai. Fest Christi Himmelfahrt. 8 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hauptgottesdienst Amt mit Beschneidung. 2 Uhr Andacht. Dienstag und Freitag Abends 8 Uhr Kriegs- und Matandacht.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle.

Sonntag vormittags 9 1/2 Uhr und abends 8 Uhr: Predigt. Prediger Frl. Vormittags 11 Uhr: Sonntagschule. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Kriegsbefund.

Für die Schriftl. verantwortlich, Otto Seilmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Aufruf zur Sammlung von Zeitungspapier.

Wiederum liegt ein großer Bedarf an altem Zeitungspapier vor. Der Landesverein wird daher unter Leitung seiner Bezirksvertreter in Stadt und Land durch Schüler eine zweite Sammlung von Zeitungspapier von Haus zu Haus durchführen und das Sammelergebnis der Heeresverwaltung zur Verfügung stellen. Es wird gebeten, mit Rücksicht auf den vaterländischen Zweck alles entbehrliche Zeitungspapier verpackt und verschnürt zur Abholung bereit zu legen.

Württ. Landesverein vom Roten Kreuz.

Indem ich die Bezirksbevölkerung auf die Wichtigkeit der Sammlung für vaterländische Zwecke noch besonders hinweise und um kräftige Beihilfe ersuche, gebe ich bekannt, daß die Papierammlung,

welche bis Mitte laufenden Monats abzuschließen wäre, in den einzelnen Gemeinden durch Schüler und Schülerinnen unter Aufsicht geeigneter Persönlichkeiten von Haus zu Haus erfolgen soll.

In der Stadt Calw wird die Sammlung am Samstag, den 12. ds. Mts. durchgeführt werden.

Die Papierablieferung soll an die unten angegebenen Sammelorte gegen Bescheinigung des jeweils ermittelten Gewichts stattfinden.

Eisenbahnfrachtbriefe wären mit der Aufschrift „Heeressache“ zu versehen. Die Bescheinigungen bitte ich mir einzuliefern; sie dienen als Grundlage für die Zusammenstellung des Ergebnisses der Sammlung.

Sammelorte

1. für das R. Bezirkskommando Calw der Güterbahnhof in Calw,
2. für das R. Reservelazarett Hirsau (Sanatorium Dr. Kömer),
3. für das „ „ Liebenzell (oberes u. unter. Bad).

Calw, den 9. Mai 1917.

Der Bezirksvertreter des W. Landesvereins vom Roten Kreuz: Regierungsrat Binder.

R. Forstamt Hirsau. Nadelholzstamm-Holzverkauf.

Am Dienstag, den 22. Mai 1917, nachmittags 1 1/2 Uhr, im „Hirsau und Lamm“ in Hirsau aus Staatswald Ottenbronnerberg, Lügenhardt und Weckenhardt 108 Fichten, 1288 Tannen, 1093 Fichten mit Fm.: Langholz (normal und Ausschuf) 988 I., 1010 II., 765 III., 228 IV., 149 V., 47 VI. Kl.; Sägholz (normal und Ausschuf): 92 I., 66 II., 1. III. Kl. Losverzeichnisse unentgeltlich von der R. Forstdirektion, Geschäftsstelle für Holzverkauf, in Stuttgart.

Stadtschultheißenamt Calw.
Von morgen Samstag ab kann in den einschläg. Geschäften

Zucker

auf Karten der Stadtgemeinde

gekauft werden.

Calw, den 11. Mai 1917.

H. B. Dreiß.

Spekhardt, den 10. Mai 1917.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber Sohn und Bruder

Reservist

Jakob Lörcher,

Inhaber des eisernen Kreuzes,

nachdem er schon 4 mal verwundet war, am 23. April im Alter von 25 1/2 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Allen, welche ihm während seiner langen Militärzeit Liebe erwiesen, sagen wir unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Jakob Lörcher.

Trauergottesdienst Sonntag den 13. ds. im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst.

Emberg, den 10. Mai 1917.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiemit die schmerzliche Mitteilung, daß unser dritter lieber Sohn und Bruder

Musketier

Erhardt Heßelschwerdt,

am 25. September 1916 in französischer Gefangenschaft im Hospital Laval an seiner Verwundung gestorben ist. Allen, welche ihm während seiner Dienstzeit Liebe erwiesen haben, sagen wir herzlichsten Dank.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Die Dienstherrschaft Johannes Reinfelder, Ligenhardt.

Die Trauerfeier findet am Sonntag, den 13. Mai, nachmittags 2 Uhr in Teinach statt.

Breitenberg, den 10. Mai 1917.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden meiner lieben unvergesslichen Frau und Mutter

Maria Greule

von allen Seiten erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, sowie für die vielen Blumen-spenden, für den erhebenden Gesang des Herrn Hauptlehrer Kurz, sowie den Herren Ehren-trägern für den erwiesenen Liebesdienst, und besonders allen, die ihr Ehre erwiesen und das letzte Geleit gaben, sage ich meinen innigsten Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
der Gatte: Michael Greule mit 4 Kindern.

Sendet das
Calwer Tagblatt den Angehörigen ins Feld.

Calw, den 11. Mai 1917.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Unteroffizier

Karl Schlatterer,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.,

Seifenfabrikant,

gestern durch einen Kopfschuß im Alter von 38 Jahren den Heldentod erlitten hat.

Um stille Teilnahme bittet

Familie Schlatterer.

Beerdigung wird noch besonders bekannt gegeben.

Reiche Auswahl.

Billigste Preise.

Strohhut-Neuheiten

für

Herren, Knaben und Mädchen

in grosser Auswahl eingeflossen

Wilhelm Schäberle

Hulmacker, Markt.

Seigseife-Ersatz,

Schmierseife-

Christall-Soda,

Seifen-Pulver,

Bleich-Soda,

Rone, bestes Wasch-

Wagenfett, gute

empfehl Qualität,

R. Hauber.

Gummistempel

jeder Art erhalten Sie rasch und sauber in der

Druckerei dieses Blattes.

Einige Hasenställe

sind zu verkaufen.
Obere Marktstraße 27.

Vom Brühl bis Bischoffstraße hat gestern mein Knabe

einen Stiefel verloren

ich bitte den Finder um Rückgabe

Frau Graf, Bischoff 464.

Arbeiter

nicht unter 18 Jahren

finden in unserem hiesigen Werk Beschäftigung.

Quittungskarten bezw. Arbeitsbücher

sind mitzubringen.

Pulverfabrik Kottweil.

Arbeiterinnen

= nicht unter 18 Jahren =

finden Beschäftigung in der

Pulverfabrik Kottweil.

Schwarzwaldberein Calw.



Wanderung

am Sonntag, den 13. Mai.

Schleifställe - Domaturn - Hof
Dike - Baierbachställe - Stat.
Teinach. Marschbauer 2 1/2 Std.
Sammlung am Bahnhof 2 Uhr.
Feldgräue Gäste willkommen.

Führer: Lisa Fechter.

Mithengstett.

Eine 31 Wochen trüchtige schwere



Kalbin

fehlt weg. Einberufung d. Verkauf aus

Gottlieb Kienzie.

Eine zweijährige



Milchziege

verkauft

Frau Barbara Grohmann,
Zavelstein.